Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

482 (16.10.1917) Mittagsblatt

Badique Landeszeitung

Samstag-Beilage: Ariegsdrahtberichte der Woche

Busgabet Bodentlich zwölfmal. — Bezugspreis: Bierteljährlich in Rarlsruhe bei ber beschäftsftelle ober einer Rieberlage bezogen Mt. 3.45, in bas haus gebracht Mt. 3.75, burch bie Boft bezogen ohne Buftellungsgebuhr Mt. 3.45 gegen Borausbezahlung. Mugeigengebuhr: Die einspaltige Rolonelzeile ober beren Raum 20 Bf., Reflamezeile 60 Bf., bei Wieberholungen entsprechenbe Ermäßigung.

Angeigen-Anuahme in ber Gefchäftsftelle ber Babifden Landeszeitung, Rarlerube i. B., Stefchftrage 9 (Fernsprech-Unfchlug Dr. 400) fowie in allen bekannten Angeigen-Gefchäften.



Samstag=Beilage: Badifches Unterhaltungsblatt

Berant wortlich: Für ben leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, babische Bolitt und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lolalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und lette Drahtberichte Karl Binder; sur Reklammen und Anzeigen Mathibe Souhmann; fämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit ber Schriftleitung: pormittags 1/210-1/211 Uhr, nachmittags 1/25 bis 1/26 Uhr. Fernsprech. Unichluß Rr. 400.

T. dationsbrud und Berlag ber Babifden Lanbeszeitung, G.m.b. S., Sirfditt. 9, Rarlsrube.

rstellung 1/2 Uhr: 11: Bum der flies

pfälzer

tt.

t all

387.70

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Dienstag, 16. Oftober 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Die Hauptstadt der Insel Oesel in deutschem Besitz.

Deutscher Abendbericht.

BEB. Berlin, 15. Oft. (Amtlid.) 3m Beften feine größeren Rampfhandlungen.

Arensburg, die Sauptftadt bon Defel, ift in unferer

Das Hafenstädtsen Arensburg auf der Insel Deselltiegt an einer Meeresbucht. Es hat ungefähr 4500 Einwohner, ist ein Ostsechandelsplat und Seebad. Früher war es die befestigte Hauptstadt der Insel. Die Stadt hat zwei Kirchen, nehrere Schulen, zwei Leuchtürme, eine Seewasserheilanstalt mit Schlammbad, sowie eine Seemannsschule. Die Einsuhr ausländischer Artifel ging meist über Riga. In Friedenszeiten war Arensburg der Sitz eines deutschen Bizesonsuls. Die Stadt ward am 13. September 1710 von den Russen erobert.

Der öfterreichifch-ungarische Tagesbericht.

283. Wien, 15, Oft. Amtlich wird verlautbart: Deftlicher Rriegefchauplat und Albanien.

Im Bereiche ber f.u. f. Truppen feine befonderen Gr-

Stalienifder Rriegefdauplag.

Bei anbauernd ungunftigem Better fam es auch geftern nut anf bem Monte San Gabriele und im Bippachtale gu erhöhter Rampftätigfeit. Unternehmungen unferer Sturmtrupps brachten Erfolg. Italienifche Borftoffe wurden abgewiesen. Der Chef bes Generalftabs.

Raifer Carl reift an die Front.

AB. Wien, 15. Oft. (Amtlich). Kaiser Carl ist gestern an die Front abgereist. In seinem Gesolge besinden sich der Chef des Generalstabes Freiherr b. Acz und der deutsche militärische Bevollmächtigte Generalmajor von Eramon,

Der Raifer in Bulgarien.

28. Berlin, 15. Oft. (Amtlich). Im Anschluß an feinen S. M. Der Wentiche Raifer, begleitet von dem Zaren Ferdinand, fein bulgari. sches Infanterieregiment Bolkanski. Er fab das Regiment auf dem geschichtlichen Schlachtselde von Philippi, nut wenige Kilometer hinter der bulgarisch-englischen Front.

Englische Verlufte.

BEB. Berlin, 15. Oft. Mus London eingetvoffene Reifende berichten, wie aus dem Haag gemeldet wird, daß in der englischen Sauptstadt seit 14 Tagen ungewöhnlich starke Berwunbetentransporte eingetroffen feien.

Umerifanifche Briegemagnahmen.

WDB. Bashington, 15. Oft. Präsident Wilson hat den verschiedenen Regierungsamter für die Durchführung des Gesetztstehen keiterungsmittet für bie Antajugtung des Geseichen den Kandel mit dem Feinde weitgehende Besuchisse eingeräumt. Das Kriegshandelsamt erhält die Kontrolle über Ein- und Aussuhr und über seindliche Gesellschaften, mit Ausuahme der Bersicherungsgesellschaften, die dom Schatzent bezussichtet bereicher amt beauflichtigt werden. Die Zen fur wird von einem Zen-fukamt ausgeübt werden, in dem das Kriegsdevarfement, das Marinedepartement, der Generaldirestor der Kost und das Kriegshandelsamt vertreten sein werden. Die Kegelung des ausländischen Kurses und der Gold- und Silberausfuhr wird dem Schatzamt übertragen, das auch über das Durchlassen von Postsendungen zu entscheiden haben wird.

WTB. Stockholm, 16. Oft. (Nicht amilic. Mehreve schwedische Zeitungen veröffentlichen einen Brief eines Schweden aus Baesteras, in dem dieser mitteilt, daß ein Sohn von ihm, der im Mai 1916 nach den Bereinigten Staaten fuhr, inswischen zwangsweise in Newhork zum Militärdienst eingezogen wurde. Nach diesem Schreiben sind tatsäcklich schon 5000 Schweden im Staate Remport eingezogen worden.

Gine amerifanifche Freiheitsanleihe.

MIB. Bafhington, 16. Oft. Prafibent Bilfon bat den 24. Oftober zum Freiheitstag proklamiert, an dem sich die Bevölkerung in allen Städten und Dörfern versummeln und sich unterspaander und der Regierung gegenüber verpflichten soll, die Freiheitsanleihe mit allen Kräften zu unterstützen. In der Proklamation heißt es: Sorget dusür, daß das Ergebnis so eindrucksvoll und überwältigend wirkt, daß das Ergebnis so eindrucksvoll und überwältigend wirkt, daß das ganze Gebiet unserer Feinde davon widerhallt, was Amerika aufzubeingen gedenkt, um den Krieg zu einem siegreichen Abschluß

Die Ronfereng ber Alliterten.

() Berlin, 16. Oft. Bu ber am 29. Oftober in Baris ftattfindenden Allijerten-Konferenz reisen ichen ko als Regierungsvertreter, Tiereskelli als Bertreter des Vorparlaments und General Alexeie wals Delegierter der Armee. Bor Terestichenkos Abreise sindet, wie mitgeteilt wird im Sauntamenter eine Conference ter eine konferenz zwischen ihm und den Militärattachees statt. General Alexejew erklärt nach einer italienischen Blättermelbung, wenn im Augenblick des Zusammentrittes der Konferenz die Lage Rufflands nicht berart daß sie den Milierten Bertrauen einflöße, so sei es besser, daß die Regierung ihn gar nicht nach Paris schide. Seiner Meinung nach werde die Ronfereng fich von der Schwäche Ruglands bollfommen überzeugen.

);(Berlin, 15. Oft. (Nicht amtlich). Nach einer Peters-burger Meldung des "Giornale d'Italia" vom 10. Oftober wird an der Pariser Konferenz der Berbündeten kein russischer Abgeordneter teilnehmen.

Die Landung auf Befel.

WTB. Berlin, 15. Oft. (Amtlich.) Im Anschluß an die Berichte der Obersten Hecresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Desel wied hinfichtlich der Geeftreitfrafte Busammenfassend bekannt-

Zur Landung eines Armeeteiles auf Desel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreit-kräften unter dem Besehl des Bizeodmirals Erhard Schmidt die russische Besestigungen in der Tagga-Bucht und dem Söla-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpst. Meichzeitig wurde von Torpedobootsflottillen und Motorbooten ein Bortrupp überraschend an Land geworfen. Jenen folgten bald größere, auf Transportdampfern herange-führte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit schen solgen das größere, auf Lransportdampfern herangeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit
ein Brüdensopf geschaffen war. Zur Unterstützung der Landung
in der Taggabucht wurden von anderen Teilen der Flotte die
Besestigungen auf Zerel und bei Kilkand unter Feuer genommen. Um sieben Uhr morgens waren auch bei Ka maxert
die ersten Truppen gelandet. Nach dem Fall der Kisstenbatterien auf Hunds Ort und Niamass wurden auch die Strandbatterien von Kap Tesser auf der Insel Dagö niedergekämpst.
Die Durchsahrt durch den Söla-Sund zwischen Dagö und Oesel
wurde erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die
Gewässer des Kassar-Bief und trieben russische Berstörer gegen
den Moonsund zurück. Zur schnellen Einleitung unserer Ersolze
haben neben U-Booten und der Flugaufkärung, die Minensuch
und Käunwerbände hervorragend beigetragen. Ihnen ist zu
danken, daß in furzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenselber geschaffen worden ist. Am 14. Oktober entwickelten sich
im Kassar-Aise erneut für uns ersolgreich verlausene Gesechte, bei
denen die russischen Swann seiner Besatung gesangen.
Der Chef des Abmiralstabs der Marine.

Der Chef des Admiralftabs der Marine.

Ruffifche Melbungen.

BEB. Betersburg, 15. Oft. Das Marineministerium teilt Bur Landung auf der Infel Defel erganzend des 11. Oktober gelang es dem Feinde, einen Teilder Infeldes 11. Oktober gelang es dem Feinde, einen Teilder Ider Infelde Jude eine Keilder Streitfräfte deckten die Landung. Bugleich mit diesem Ereignis begannen einige feindliche Schiffe den Kampf mit einer umferer Kijkenbatterien auf der Infel Dagö. Vier feindliche Torpedoboote wurden versenkt. (Dies ist ungutresend. Rach unserem Heeresbericht vom Sonntag hat unsere Flotte keine Ber-luste erlitten. Am. d. Red.) Ein seindlicher Kreuzer verstörte unsere Batterie vollkommen, was dem Feinde gestattete, schwache Kräfte zu landen, die jedoch bald gezwungen wurden, auf die Schiffe zurücksehren. Einige feindliche Torpedoboote brangen zwischen den Inseln Desel und Dagö in der Richtung Mohnsund

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Derten-Fünfgeld. (Madorud verboten.) Hanns Dieter, ber gerade die Taffe zum Munde fichren wellte, fette fie wieder bin.

"Du? 'n Bock?" "Na, ja. Als ich damals den Menschen in meine Woh-nung schleppte; du weißt doch. Den — den" —

Den Doftor von Laffar", fagte Sanns Dieter aufgeräumt und fab plöglich febr aufmertsom aus. "Ich weiß . . . "Was weift du?" "Id) meine nur fo."

Lieber Junge — ce ift febr fatal — aber wir haben Grund angunelimen, daf er fid; für Dore intereffiert."

Sanns Dieters Mienen murben fteinern.

Dean muß ja jeden Eflat vermeiden. Berrgott, find mat. fonell hierfür 'n deutsches Wort" -"Dafür gibts fein beutsches," fagte Sanns Dietze grimmig.

"Ra alfo. Wir fonnen ihn nicht faffen und, wenn wir ihn faffen, ihm nichts beweifen, ihn nicht fordern." Forbern? Ree." Cans Dieters riefenhafte Rinnladen öff-

neten fich zu einem Lachen. "Den fordert man nicht." "Junge," rief ber Baron aufgeregt, "was heißt das? Bas

"Ungelegte Gier, lieber Onfel" -Doch der Baren ließ fich nicht beirren. "Der Berr ift abgereift — gang ploglich." Sanns Dieter nidte. "Chen tarum, lieber Onfel."

. Was -- oben darum?" "36 badite nur laut. Aber es ware mir aus vielen Grunden interessant gu erfahren, was der Name deiner Schwiegertochter Dora mit dem des Dottor von Laffar 311 tun hat.

Erft lernten fie fich durch mich in Berlin bennen. Dann riß Lore ans, wie du weißt, — zu ihrer Tante — übrigens eine herliche Zian — Hanns Dieter — und zufällig reiste dieser Doctor in demielben Zuge mit Dore." "Dennerwetter!" stieß Hanns Dieter hervor. "Dann — als die Flieger da waren, will das alte Fräu-

lein einen Geist auf dem Wege vor ihrem Haufe gesehen haben, der dort nichts zu suchen hatte."

"Berdammt," fnirschte Sanns Dieter.

"Und heute friih bekam Dore einen Brief, und dann ist sie spazieren gegangen und jetzt nach Stunden, wie ich telephonisch selfstellte, noch nicht zurück."

Die beiden Männner faben einander nicht an. Plötlich sagte Sanns Dieter: "Berfluchte Schweinerei! Ver-

"Die Dore ist eines Opfers wert, Hans Dieter. Und an alle-dem ist sie ja gar nicht schuld — sondern mein armer, alter Er schflug sich mit der flachen Hand an die Stirn. "Der hat

das alles angericktet — der anne, verblendete Kerl." --"Du bift ungeheuer felbfelos, das jo aufzufaffen," fprach

Sanns Dieter verbiffen.

No. Ich fühl mich nur verpflichtet gegen bas Menichenfind, das er fo gewissermaßen auf unferer Schwelle niedergelegt hat. Schau dies mal an: Ein fiches Geschöpf ift es - und schreit nach Leben — nach Liebe. Ich sagte es schon — auf unsere Schwelle hat er es gelegt. Dort steht es jeht noch. Mes wird einst dir gehören. Hans und Hof, Wald und Feld. Berstehst du den tieferen Sinn hiervon. Junge?" Hanns Dieter war aufgesprungen. Kreidig weiß färbte fich

fein braunes Gesicht.

"Ift das dein Ernst, Onfel? Dann — dann" — "Sprid es nicht aus, Junge. Ich stelle es nicht als Bedin-1. Wie kennte ich nur solchen Gewissenszwang ausüben! Rein, ich hätte es mir nur so wunderbar gedacht

Es war, als wolle Hanns Dieter etwas von fich abschütteln. "Hanns Dieter, bist du eigentlich in eine andere verliebt?" fragte der Onfel mit webmiltiger Redecei.

"Berliebt, crnstlich, war ich noch nie in meinem Leben. Man macht den Blödsinn so mit. Das ist alles. Aber das andere" — "Birfst du weit von dir?" Sa. Desonders"

Befonders?" "Besonders jett. Rein lieber Onkel. Diese Frau und ich — das täte kein aut — und — hätte ich allenfalls einen schwachen Augenblick gehabt" -

Der Onkel wurde hellhörig.

"Hätte ich — so wäre das Intermezzo Lassar mehr als genügend geweser, mir wieder den nötigen Rud ju geben.

"Ich war ein schlechter Diplomat." dachte der Baron. Alber dem dunklen Ehrenmann werden wir tropdem den

Hals brechen," ichlog Hanns Dieter mit erhobener Stimme. "Was du mir da vorhin anvertrautest, lieber Onkel, hat in mehr als einer Hinsicht mein höchstes Interesse geweckt — und nun verzeihe mir, wenn ich dich enttäuscht habe. In dem einen Punkt. Alles andere — verlaß dich darauf — wird gemacht!"

"Abei Dore muß geschont werden, Junge."

"Kann ich nicht versprechen. Ihren Namen — der auch zu-fällig der meine ist — ja. Ihre Person — nein." "Da sind wir ja glücklich wieder beim Namen angelangt" dachte der Baron wehmiitig.

"Und warne fie, lieber Onkel, bevor es zu spät ist — fonst muß ich sie selber warnen."

Der Baron sah an ihm vorüber. "Das wäre ja noch das einfachste, lieber Junge, wenn du das selber tätest." Rann id, nicht finden. Das äufierste war es wohl, aber

nicht bas natürlichste. Das natürlichste wäre, wenn du sie auf-packtest und bübsch mit ihr zu Wentbern — verzeih, zu der hochverehrten Tante führteft.

"Noch vor zehn Minuten dachte ich auch daran," sagte der alte Herr von Liehow seelenruhig. "Aber ich habe meinen Entschluß geändert. Ich lasse den Dingen ihren Lauf — weil ich selsensest davon überzeugt bin, daß sie einer zuten, sogar einer glücklichen Löfung entgegengehen.

"Meinst du, lieber Onkel? Und nun noch eins: Erwähre den Ramen Lassar keinem Menschen gegenüber von dieser Stunde an — und wundere dich über nichts, was ich vielleicht tun und unternehmen könnte. Das tatest du ja früher auch nicht. Ziehe auch keine Schlüsse daraus, wenn ich mir die teure Bafe kaufen sollte."

"Im Gegenteil," jagte ber Baron todernit.

"Und nun - darf ich dich bitten, mich zu entlaffen, lieber Onfel. Der Mummeliee fängt an, fich zu Fels zu versteinern. Prachtjunge," dachte der Baron, als Hanns Dieters ichmubstatiende Gestalt hinter der gepolsterten Tibe verichwunden war. "Wie der sogar den Dred adelt, der an ihm klebt.".. (Fortsehung folat.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK ein, vegegneten aver starrem Feuer unserer Towpedo- irnd Kansonenboote und wurden gezwungen, auf das bobe Meer zuriiczusehren. Am Morgen des 12. Oktober seisteten unsere Schiffe den feindlichen Schiffen, die zwischen den Inseln in unsere Gewässer eindringen wollten, erfolgreichen Biderstand. Während der zwei Tage andauernden Geschützfämpse waren umsere Verluste unbedeutend, und die Bemannungen der Schiffe lieferten Beweise von Mut, Tatkraft und Opferfreudiaseit. Zugleich mit dem Landungsmanöver fuhr der Feind fort, die Küsse von Kurland und die Meerenge von Irbit von Minen zu säubern.

WTB. Ketersburg, 15. Oft. Meldung der Betersburger Telegraphen-Agentur. Der Marinestab teilt mit, daß der Gegner seit seiner ersten Landung auf der Insel Desel bis zum 13. Oftober vormittags 10 Uhr den Widerstand unserer Truppen habe brechen und von dem ganzen nördlichen und östlichen Teil der Insel habe Besit nehmen können, indem er sich bis 12 Werst Areusburg nachten und daß die russischen Truppen noch innner die Halbinsel Sworbe-Berel beset hielten. Gegen die Insel Dagö habe der Feind nur Demonstration gemacht, ohne sie zu besetzen.

Das amtliche ruffifche Militarblatt über Defel und Dago.

(!) Stockholm, 15. Off. Das amtliche russische Mt-litärblatt "Armiji Flot" schreibt anlählich der Nach-richt über die deutsche Landung auf Desell und Dagö: Seit der Besehung Rigas mußte das nächste Ziel der Deutschen die Einnahme der beiden Eftland vorgelagerten Infeln fein, durch deren Besetzung dem deutschen Seere die größten Vorteile gesichert sind. Solange wir die Inseln besaßen, hatten wir die Möglichkeit, durch den Moonkanal U-Boot- und Corpedobootborftoge gegen die Rigaer Bucht ju unternetmen und fo den Deutschen ihre Macht über die Bucht von Riga streitig zu machen und ihren Transporten empfindliche Vorluste zufürgen zu können. Für die ruffifche Flotte kommt biefer deutsche Erfolg einer bedenklichen Zernierung ihrer Basis gleich. Die Marineleitung hofft, daß durch die nahende unmittelbare Gefahr der Geist der ungünftigen Ströanungen imterworfenen Maxinetruppen zum Kampfe und zur Pflichterfüllung aufgestachelt würden. Bon ruffischer Seite waren tros der unmittelbaren deutschen Bedrohung nur geringe Truppennengen dur Besetung der Inseln varhanden, weil eine Mög-lichkeit, die Inseln ernstlich zu halten, nicht vorhanden war. Die Mannschaftsberluste waren gering, dagegen ist die ichwere Ar-tillerie, welche zur Kistenberteidigung diente, an die Deutschen verloren gegangen. Ueber die Weiterentwicklung der deutschen Landungsoberationen ist einstweilen nichts vorauszusagen. Jedenfalls muß Petersburg mit Rube den weiteren Frontverschiebungen entgegensehen, durch welche der Generalstab möglicherweise ber neuen Lage au begegnen hofft.

Der Ginbrud in ben Ententelanbern.

(!) Berlin, 16. Oft. Die Nachricht von der Landung der Deutschen auf Desel und Dagö hat in den Entente länder der nicht "Berl. Lokalanz." starken Eindruck vervorgerufen. Wit der Besekung von Arensburg haben, wie das "Berl. Tagebl." saat, die deutschen Truppen einen neuen, hoch zu bewertenden Erfolg errungen.

Die ruffifche Oftfeeflotte für ben Frieden.

); (Berlin, 16. Oft. Laut "Boss. Btg." hat sich der Konflikt dwischen dem Bentralkomitee der russischen Oftseeslotte
und der einstweiligen Regierung neuerdings zu gespitt. Das
Bentralkomitee hält an der Saudtsorderung sest, die so foatige Einleitung von Friedensverhandlungen
vorzunehmen. Es hat beschlossen, mit der vorläusigen Regierung
nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Entscheidung in
dieser Sache den Arbeites- und Soldatenräten Russlands anheimzustellen.

Mus dem Reich.

Gine Berliner Universitätsprofefforen-Rundgebung für bie

49 ordentliche und außerordentliche Professoren der Berliner Universität haben folgende Erklärung an den Reichskanzlen gerichtet:

Vir unterzeichneten Professoren an der Universität Berlin halten es, um entgegengesetzen Bestrebungen nicht allein das Wort zu lassen, sie uns die katsellenz zu erklären, daß uns die kaiserliche Priedensbotschaft vom 12. Dezember 1916 und die jetzt auf die papstliche Note vom Deutschen Keich und seinen Bundesgenossen erteilten Antworten eine geeignete Berhandlungsgrundlage zu geben scheinen, um einen die Sicherheit, die Ehre und eine große nationale Zukunst Deutschlands gewährleistenden Frieden zu erreichen.

Unterzeichnet haben u. a. die Brofessoren Delbrück, v. Harnack, Herkner, Hipp, Meinede, Troeltsch und v. Waldeyer-

Es handelt sich hier um ein Gegenstild zu der Entschließung der 909 Universitätsprosessoren gegen die Friedensen tightießung des Reichstages. Da die Gegner dieser stattlichen Kundgebung Wert darauf legen, gestissentlich zu interstreichen, daß die Zahl 909 nur eine Minderheit der gesonnten dentschen Universitätsprosessorenschaft bedeute, so mag anderseits betont werden, daß die 49 Universitätslehrer, die sich auf den Boden der Friedensentschließung des Reichstages stellen, eine weit größere Minderheit der Berliner Universitätsprosessoren darstellen als die 909.

Erzberger.

Die "Süddentsche Zeitung" veröffentlicht eine Guschrift, wonach der Reichstagsabgeordnete Erzberger in einer Bertrauensmännerversommlung des Zentrums in Wim auf eine schriftliche Anfrage aus der Mitte der Bersannlung erflärt babe, doch er seine Neußerung gegenüber dem Redakteur Bau mgarten in Zirich eben deswegen gemacht habe, um Gelegenbeit zu bekommen, sich mit den englischen Frieden sagenten auszusprechen. Dieser sein Wink sei den sagenten wohl verstanden worden und es sei ihm die gewünschte Gelegenheit zu einer Aussprache geworden. Die folgenden Aussichrungen Erzbergers können öffentlich nicht wiedergezehen werden. — (Die Sache klingt reichlich geheimnisvoll und — unglaubhaft.)

Lebensverficherung.

Der soeben erschienene Geschäftsbericht des katterlichen Aufsichtsanntes sür Privatversicherung stellt sest, das auch im Jahre 1916 die deutsche Leben soor sicherung sie und im Jahre 1916 die deutsche Leben soor sicherung sie und berselben Hetrieb, wenn auch unter Anspannung aller Kräte aufwecktwarthalten. Beispielsweise hat man neue Richtlinien sür die Kriegsversichen Lebensversicherungs-Gesellschaften versichente Gesantsumme zund 16 Milliarden Mark, gegenüber 1414 Williarden im letzten Friedenssahre 1913. Ein erhebticher Teil der stiegs anleihen kräfte der deutschen Lebensversicherung ist den Kriegsanleibe sind sie wieder hervorragend beteiligt.

Der polnifche Regentichafterat.

W. Barschau, 16. Oft. An Se. Erz. den Generalgouberneur General der Infanterie v. Beseler ist gestern folgendes Telegramm eingetroffen:

In Uebereinstimmung mit meinem erlauchten Bundesgenossen S. M. dem Kaiser von Desterreich, apostolischen Köntg
von Ungarn, sehe ich mich bewogen, im Sinne des Art. 1 des
Batents vom 12. September 1917 den Grzbischof und Metropoliten von Warschau, Mexander von Kokowski, den bisberigen Stadtpräfesten von Warschau, Hürsten Lubomirski und den Großgrundbesitzer Joseph v. Ostrowski
als Mitglieder des Regentschaftsrates im Königreiche
Volen in ihr Ant einzusehen, und beaustrage Sie hiermit,
diesen Att gemeinschaftlich mit dem k. u. k. Militärgouwerneur
Grasen Szeptick zu vollziehen.

28 i I helm I. R.



Millionen!

Milliarden

muffen gezeichnet werden!

Der Frieden kann nicht besser bei schleunigt werden, als durch einen großen Erfolg der I. Kriegsanleihe. Drum noch einmal alle Kraft zu sammengenommen, noch einmal den Feinden gezeigt, daß unsre Alten zu Sause genau so gut zu sechten verssehen wie unsre herrliche Jugend draußen! Auf zum Endkamps!

Alle muffen zeichnen!



Der erste Kriegsparteitag der Sozialdemokratie.

Würzburg, 15. Oftober.

Der erste Kriegsparteitag ber beutschen Sozialdemokratie hat gestern morgen hier begonnen. Die Beteiligung ist sehr gut; es sind etwa 400 Delegierte der Organisationen und etwa 80 Reichstagsabgeordnete erschienen. Wie früher, besinden sich auch diesmal einzelne Frauen unter den Vertretern der Parteiorganisation. Bor der rot ausgeschlagenen Rednertribüne hängt das Bild Bebels, im Saal die rote Fahre des Würzburger Parteivereins. Die früher vordandenen Banner der internationalen Sozialdemokratie mit der Ausschrift "Prosetariat aller Länder vereinigt euch!" sind diesmal nicht ausgezogen.

Am Sonntag Bormittag fand eine Bolfsberfammlung statt, die für die Karteigenossen den Wünzdurg bestimmt war, und in der Scheide mann über die Sozialdemokratie und den Berständigungsfrieden sprach. Er schilderte die Bemühungen der Sozialdemokratie, der Welf den Frieden zu erhalten, und verteidigte die Kolitik des 4. August und die, ganze weitere Hatung der deutschen Sozialdemokratie während der einzelnen Phasen des Krieges. Wan habe die Kartei wegen ihrer Handlung und insdesondere wegen ihrer Bemühungen um Erreichung eines Verständigungsfriedens beschimpft und bekämpft, schließlich habe sie aber einen ihrer großen Triumphe seiern können, als am 19. Juli die Mehrheit des Keichstags sich zu dieser Bolitik bekaunte. Der Kedner ging dann zu den parka men tarischen Ereignissen Kedner ging dann zu den parka men tarischen Kegerung, insbesondere dem Reich kanzler, in schärfier Beise den Kanupf ansagte.

Die Eröffnungssitzung in der Ebert (Berlin) und Auer (München) zu Vorsitzenden des Parteitages gewählt wurden, hielt sich im üblichen Rahmen. Ebert wiederholte und unterstrich in der Begrüßungsansprache die scharfe Absage der deutschen Sozialdemokratie an die Regierung des Reichste Absage der deutschen Sozialdemokratie an die Regierung des Reichste Absage der deutschen Sozialdemokratie an die Regierung des Reichsteinsteres Wichaelts und gab der Vossium Ausdruck, daß das gemeinsame Lebensinteresse er Arbeiter aller Länder doch daß das gemeinsame Lebensinteresse er Arbeiter aller Länder doch daß den Hab den Bernichtungswillen überswinden werde. Bon der Reichsleitung sei zuerst zu verlangen, daß sie rücksichtslos die Grenzen zieht zwischen den politischen und militärischen Aufgaben.

Die Montagsitzung begann mit der Verlesung van Begrüßungstelegrammen von Feldgrauen an der Weststront, von den österreichischen Genossen, von dem jüdsich-sozialdemokratischen Arbeiterverhand in Polen, von dem Verein für Frauenstimmerecht usw. Dann erstattete Ebert in Grgänzung des schriftlichen Referates den Bericht des Parteivorstandes. Er verteidigte aussichrlich unter Berusung auf den alten Liebknecht und auf Kaupkh die Bewilligung der Kriegskredite und er schilderte, no ch aussichklicher, die Geschichte der Spaltung in nerhalb der Partei, die er von allem auf die gistige Rampsesweise der "Unabhängigen abhängischen Parteitag unmöglich gemacht hätten. Zu den Unabhängigen abgesplittert sind im ganzen b7 Keichstagswahlfreise und 21 kleinere Ortsebereine. Doch sei die Gesamtorgamisation trozdem unerschilt tert, die ausgeschiedenen Organisationen durch neue ersetzt usw. Schließlich ging der Berichterstatter auch noch auf Stockholm ein Wisteilaungen machen zu können. Svert schloß recht optimistisch; optimistisch dimschilich der Aussichten der Stockholmer Bewegung, optimistisch auch im Sindlich auf die Zukunst der "Alten" Partei.

Weniger erfreulich flang der Kassenbericht über die vier Kriegsjähre, den Landtagsabgeordneter Braun vorlegte und der jedenfalls bereits bekannt war. Seine lebhaften Schülderungen der Einzelheiten, namenklich auch die von der alten Karwärtsredak

tion geforberte Beitragsfperre erregte Entruftung und Beites.

Auch die ganze Nachmittagssitzung war noch von Erörterungen über den Bericht des Karteivorstandes und über die Anträge auf Wiederbarmährung und Wiederberzsöhnung mit den Sezessionisten ausgefüllt. Zahlreiche Medner traten für den Berjöhnungsgedanken ein, der offendar in der alten Partei alle anderen Gedanken in den hintergrund drängt.

Dittmann klagte u. a. darüber, daß die Unabhängigen von der Zenfur und bei Einziehung zum Seeresdienst besonders stark versolgt würden, twährend Löbe-Breslau behauptete, dasür förderten gewissen, twieden den der die Unabhängigen, nur um den Keil noch tiefer zu treiben. Charakteristisch für die Stimmung ist, daß Abg. Schöpflin, als er erklärte, die alte Kartei brauche den Unabhängigen nicht nachzulausen und eine Versöhnung sei doch überhaupt nur möglich, wenn z. B. in der Frage der Kriegskredite die eine aber die andere Gruppe ein Opfer des Intellekis bringe, ihm lebhaste Ohonuse und nur vereinzelt Beisall entgegenscholl. Schöpflin glaubte aber garwicht an die Friedensneigung dei den andern.

Auch Aba. Se vering war der Meinung, daß, was an den Kürnberger usw. Einigungsresolutionen annehmbar sei, nur Selbstverständliches enthalte, und was tweiter darin stehe, unanehmbar sei. Severing und andere Gewersichaftsstührer hatten inzwischen eine neue Entschließ un g eingebracht, die zwar ebenfalls Geschlossenheit und Einheit der Partei wünscht und fordert, aber als Bedingung dassür die Unterordnung der Minderheit under die Mehrheit der Langt. Als Beweis für das Maß der von der Parteileitung gezeigten Toleranz teilte im Lause der Debatte Scheide mann mit, daß der Parteileitung sezeigten Toleranz teilte im Lause der Debatte Scheide mann mit, daß der Parteilorstand sogar bereit gewesen sei, den "Borwärts", das Organ der Partei, zwischen den streitenden Gruppen zu terlen. Aber lange vor dem Krieg, schon 1913 in Jena, hätte die Opposition die Taltit des Putschlich und serlangt. Die Partei sei dußschm wie keine andere. Treiben könne jeder, was er wolle, aber sügen müsse er sich. Dissiplin müsse er halten gegenüber dem Billen der Parteinstanzen.

Nur hier und da spielten in die Debatte noch einige andere Dinge mit hinein, so 3. B. wenn Kahen stein für die Auton om ie Elfaß-Lothringen 8 sprach und andere Nedner noch etwas bestimmter gegen die baherischen Annexionspläne auf Elsaß-Lothringen prodestierten. Scheidemann antworkete dem Vorredner Rahenstein, mit dem Elsisbestimmungsrecht der Nationen habe die elsaß-dothringeschiede Frage nichts zu tun; denn Elsaß-Lothringen sei eine besondere Nation.

28. Berlin, 16. Oft. Lon dem Eindruck, den die Debotte des erften Tages der Versammlung des sozialdemotratischen Barteitages in Würzburg erwedt, sagt der "Vorwärts", er sei der einer ftarfen inneren Geschloffenheit der Rartei. Tektere trat auch in Würzburg nicht als uniformierte Masse auf. Es ließ fich ein rechter und ein linker Flügel und ein Bentrum erkennen. Die ganze Debatte aber zeige in ihrem Berlanfe auch nicht einen einzigen trennenden Gedanken von solcher Trag weite, daß er ein politisches Zusammenarbeiten der verschiedenen Schattierungen in Frage stelle, ja auch nur ernstlich erschweren fonne. Der lette Schatten eines Zweifels daran sei bereits be seitigt, daß die Sozialdemokraten gegen die jetige Regierung in allerschärffter Opposition stehe. Roch in einem zweiten Bunkt habe der Wiirzburger Tag bereits die Richtung angegeben, in ber fich die Politif der Partei in der nachften Beit bewegen In bezug nämlich auf die preußische Bablrechtsreform. Die Partei sei entschieden gegen jede Verbindung der Wahlreform mit einer Reform des preugischen Herrenhouses, foforn bei dieser Reform das Herrenhaus nicht überhaupt verschwindet. Es beherriche die Parleitagsbelegierten das Gefühl, daß es mit der Parteieinigungsfrage ahnlich liege wie mit der Friedensfrage. Das Aufrühren der Bergangenheit und das Streiten um die Schuld und Nichtschuld bringe nicht vorwärts, sondern nu das Wollen für die Zukunft.

Baterländifche Berfammlungen.

My. Aue (Amt Durlach), 16. Oft. Die am Sonntag Nachmitighter abgehaltene vaterländische Versamm lung war über Erwarten gut besucht und nahm einem erhebenden Berlauf. Radeinem sehr schön borgetragenen Liebe des vom hiesigen Lehrerfollegium und seinem Familienangehörigen gebildeten gemäschere Ehor, eröffnet und begrüßte Gerr Bürgermeister Alenert die Berfammlung, indem er zugleich die Bedenden wegen der Ochgewinnung zerstreufe und auf die Notwendigkeit der Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe hinwiel um dann dem Keferenten des Tages, Gerrn Schulkommissäm Reinfurt Aufgabe in vorziglicher Weise. Sein padender 1½ stindiger Bortrag war der Schulkommissäm Reiner Aufgabe in vorziglicher Weise. Sein padender 1½ stindiger Bortrag war der Slanzpunkt der Versammlung. Er war der richtig Wann, der die etwas gedrückte Stinmung in der Gemeinde durch seine von Sachsenntnis und Klauseit zeugenden Worte zu heben verstank was der allgemein gespendete Beisall dewies. Her Leutnamt Vah. der Aruber unseres Hern Stadtwikas, erreute uns durch seine von Sachsenntnis und Klauseit zeugenden Worte zu heben versamsstürfliche, anschweitiger Serren Stadtwikas, erreute uns durch seine ausstührliche Aber Aruber unseres der nun auch die deutschen Serzen kommenden echt deutschen Worten nun auch die deutsche Eersammlung auf, den dieser Versammlung gehörten, aus deutschen Serzen kommender echt deutsche Sacherlands, ausklüngend in einem von der Versammlung mit Begeisterung ausgebrachten Soch auf denselben mit dem ausgeberachten Borten bes Katerlands, ausklüngend in einem von dem genannten Echrerhor unter Leitung des Herrs Hauften von dem genannten Gesams des Katerlands, ausklüngend in einem von dem genannten zehrerhor unter Leitung des Herrs Hauften von dem genannten Gesams des Katerlands, ausklüngend in einem von dem genannten Echrerhor unter Leitung des Herrs Hauften von dem geden von des Gerrs hauften ken den nehen der genannten Gesams des Katerlands, ausklüngend in einem von dem genannten Lehrerhor unter Leitung des Herrs Hauften Dank schle von der

Bergafning ber Rebberge.

Der bodische Oberförster Freiherr v. Schauenburg, zur Beit an der Front im Often, hat, lt. "Frks. 8tg.", bei dem Gwöß-Badischen Ministerium des Innern einen Borichlag eingereich, der für den deutschen Weinbau von Bedeutung wenden kann. Das Weinbauernelend beruht heute zum großen Teil auf der bisher fast unüberwindlichen Gesahren sür den Rebstock durch Beutwurm, Didium und Peronospora. Run weift der genannte Cherforfter nach feinen Erfahrungen im Ariogsgebiet eines neuen Weg: die Bergafung der Rebberge. Wie geges feindliche Schützengraben foll aus Gasflaschen nach einem be ftimmten Plan das komprimierte Gas gegen die Schidlinge in breiter Lime losgelaffen werben. Gelbfiverftanblid muffen Rebberge und ihre nähere Umgebung vorher forgfältig abge sperrt und die Menschen entfernt werden. Die Desinfektore tragen Gasmasken. Gine Beschädigung der Rebstode ift not ben bisherigen Erfahrungen &. B. in jungen Waldungen nie du befürchten, befonders wenn man die rechte Beit wahlt: Di Winterrube. Die richtige Bendunnung der Gafe, die Bil und Seuwurm toten, aber die Blatter und Beeren leben laffen muß erriobt werden. Eine möglichst gleichzeitige Bergafund aller Rebborge einer Gegend verhütet das Ueberfliegen der Pils fporen und Infelten von alten Krantheitsberben auf die gereinigten Rebilachen. Ebenfo wichtig fann die einfache wendung der Case, — hier aus Wasserdampfflassen — als Abwehr gegen Winter- und Spätfrost wecden. Der gene fenschaftlich organisierte Weinbau wäre bei bem neuen eine große Silfe. Die Rosten des neuen arbeitsproenden Mitte find ficher nicht niedrig. Dafür kann es auf Jahre nüten. Went der Rebbauer für einen mißglüdten Durchichnittsberbit für be Beffar. schon in mittleren Qualitätslagen, 2000 bis 3000 M of Schaden buchen muß, würde fich der Roftenauswand 3. B. einem Teil mit 80 Seftar Rebland überaus lohnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Mus dem Großherzogtum.

petter

rgramb

on der

Mürn ritänd

en t

d Ein

geigten aß der Organ lange aktik

er sich

Dinge omie

ringen nstein, Holoth beson

ebotte Bar-

er fei

rtei.

nirum

Ting

denen

toeren

ts be

Bunft'

en, in

wegen

eform. Wahl-

fofoun

s mit

en um

n nut

richtige i eine rijand. Ba i. Ba i.

g, and Stock from the form dusty einen gegen m be ige ist diele abge floren near nicht. Bills Iassen

[g 91]

Aarleruhe, 16. Ott. Das Ministersum des Innecn hat dem autherverein für den Bau eines evang Kalankenhauses zu Karleruhe gur Werbung von Mitgliedern, sowie zur Samm lung ion Geldspenden mittels Aufrufs in ebangelisch-firchlichen Bättern und persönlicher Anschreiben für Baden die Genehmigung

erteilt.

† Mannheim, 16. Okt. Der langjährige kaufmännische Direktor der hiesigen Tiesbaugesellschaft Erün u. Bilfinger, Wilhelm Fabel, ift erst 44 Jahre alt ge storben.

A Not bei Wiesloch, 16. Okt. Der 12jährige Volksschüler W. We iß, der sich aus Unvorsichtigkeit mit einem Fiebertgewehr in die Brust schoß, ist seinen Verbetungen erlegen.

Brotzheim, 16. Okt. Zu Ehren des im Kampse für das Vaterland gefallenen Bürgermeisters Dr. Schweistett diet der Stadtrat eine außerordenkliche Sitzung ab, in welcher Oberdurgermeister da der mehl dem dahingeschiedenen treuen und tüchtigen Witsarbeiter des Kollegiums und der Gesamtischbermaltung einen ehren. arbeiter des Kollegiums und der Gesantstadtverwaltung einen ehrenden Rachrus widmete. Es wurde beschlossen, die Beisetzung des Gesallenen, dessen Leiche auf Wunsch der Famisie und der Stadtverwaltung sierber gebracht werden soll, als städtische Angelegenheit zu be-

trachien.

* Walbfirch, 14. Okt. Die älteste Schwester im hiesigen Mischaussspikale, Benantia, ist gestern abend gestorben. Im Nai konnte sie das bljährige Jubiläum shrer Tätigkeit im Dienste der Nachstenliebe in hiesiger Stadt begehen.

* Wittenweier, 14. Okt. Unweit unseres Ortes wurde gestern aus der Siz eine weibliche Leiche geländet, die ungesähr 8 Tage sim Walser gesagen haben dürste. Die Tote ist ungesähr 30 Jahre alt. Ein Wäschessiad war B. A. gezeichnet. Neber shre hersunft ist die jeht nickts hesaut.

nichts bekannt.

* Schopsheim, 14. Okt. Letter Tage wurde hier von spielenden Knaben ein schauerlicher Fund gemacht. In einem Wassergraben unweit der Stadt, zwischen dem Wiesensluss und bem Entepaktwald, sanden sie unter größeren Steinen Knochen und schließlich den Schädelseisch von beinen Sinchaaces führten zu der Feststellung, daß dies die Ueberreste des seit Juni 1915 spursos derschwundenen 18 Jahre alten Ernst du g von hier sind, der damas an einem Sanktag Abend mit seinem Kahltag von 27 M aus seiner Arbeitsstätte im benachbarten Hausen nicht mehr zurücklehrte. Die Lage der Leiche und die begleitenden Unstände kassen sicher auf einen Mord schieben.

Sabrifant Josef Berberich-Thomfen int Alter bon 55 Jahren an einem Ferzschlag plötslich gestorben. An diesem Manne verliert nicht nur die Familie ein treubesorgtes Haupt, sendern auch Gemeinde und Bezirk ein takkräftiges Mitglied. Als Mitinhaber der großen Fabriffirma J. Berberich Söhne be-beutet der Berlust ein herber Schlag. Der Berstockene war ein wohrer Vaterlandsfreund, ein großer Berehrer Bismauck, desten Erburtstagsseiern auf dem Feldberg er stets leitete. Bas Berrendt als uneigennütiges Mitglied des Gemeinderats, als Bor-kender der Ceftion des Schwarzwaldvereins und des National-Keralen Bezirksbereins geleistet hat, ist allbekannt. Der Ber-sordene wird in dieser Hinsicht unersetzlich sein. Unermüdlich wohlt im Fabrifgeschaft, wie im Dienste der Allgemeinheit wird feine Birtfamteit in Stoot und Land fortleben; durum Gbre feren Andenken. .

Gine große Torheit mare es, ju erlahmen, wenn man nabe am Biele ift. Alle Opfer bat umfonft gebracht, wer es an Ausbauer fehlen läßt. Darum verlangt ber einfache Menichenverftand, baff wir burch Beteiligung an ber Rriegsanleihe bie feitherigen Opfer fronen und nuebar machen. Für alle aber, welde gufolge ber hohen Rriegspreife außerorbentliche Rriegsgewinne gemacht haben, ift es eine Bflicht ber Gerechtigfeit, ihren auferorbentlichen Bermögenszuwachs burch Anlage als Eriegeanleihe ber Augemeinheit nutbar gu maden, eine Bflicht, beren Griulfung umfo leichter ift, ale man bamit ein gefichertes Griparnis für die Bufunft hinterlegt.

Thomas Nörber, Erzbifchof.

Beichnungen auf die 7. Ariegsauleihe.

WEB. Karlsruhe, 16. Oft. Die hiefige Finna R. J. Som-burger, Mehl-, Getreide- und Futtermittelhandlung, hat auf die 7. Kriegsanleihe 100 000 M gezeichnet.

Mus der Residenz.

* Rarlsruhe, ben 16. Oftober 1917. = Mus bem Sofbericht. Um Conntag wohnten die Groß. berzoglichen Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Abends 6 Uhn 45 Minuten traf die Größherogin Maria Anna bon Luxemburg mit den Bringeffinnen Maria Anna bon Luxemburg mit den Krinzessinnen Sharlotte, Hilda und Antonia hier ein. Der Größherzog und die Größherzogin begrißten die fürstlichen Bertvandten am Bahnhof und geseiteten diesellben zum Palais. Gestern nahm der Größherzog die Borträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seiher von Dusch und des Geheimenats Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimenats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Na. Kriegsanleihe. Bon allgemeiner Bedeutung für Be-ter von Kriegsanleihe ist folgender Bescheid, den der Staats-ektetär des Reichssichatamtes aus Anlaß eines Einzelfalbes ficalid erteilt bat:

"Bei Friedensschluß wird die Heeresverwiltung vorausschillich in der Lage sein, aus ihren Beständen Materialien aller Art: Pferte, Juhrwerfe, Geschirre, Geräte usw. kanflich ist in Amssicht genommen, auf Bunsch der Käufer die Beahlung zu erleichtern, zahlung durch Singabe von Schuldverschreibunzen umd Schutz-anneisungen bei verschiedenen deutschen Kriegsanleihe zum Vennwert oder dugulassen ver der anteren ventigen at tre grant ergen dum Ausgabekurs dabei verrechnet menden wird, wird seiner-

Raifer- und Bolkebank-Morgenkonzert. Bur Seer und Blotte werden allerorten beim Raberruden der iconften aller efte Beihnachtsgaben zugunften der Berforgung der kadischen Truppen im Feld vom Landesverein vom Roten Breuz erbeten und empfangen. Kein Wunder daher, daß auch die Musik als glück- und segenspendende Weise herange-Sogen wird, um in Lon und Wort zu pochen an geneigter Geber Herz. In edler selbstloser Bereitwilligkeit haben biefige und auswärtige Künstler zugesagt, in einem auf fünstlerischer Höhe stebenben "Morgenkonzert" mitzuwirken am Ausbau eines Gabentisties für unsere unvergleichlich braven, auforkerungswilligen, beldenmütigen Truppen im Felde, die dem Reis und der Bohltat von Seim und Herd entrückt fürs Baterland tämpsend und wachend jahrans jahrein Enibehrung und Fern-tein klagelos, ja beseligt ertragen, im Gesiihle treuer Psilickt-erfüllung und im Remonstrain der Rende inniver Kirsovge erfüllung und im Bewußtsein durch Bande immer Fürsorge trot räumklicher und zeitlicher Trennung, mit der trauten Heimat auss engste berknipft zu sein. Es werden in dem am kommen-

saal stattsindenden Morgenkonzert, — zur Vorseier der Er-öffnung eines demnächstigen "Weihnachtsbazares" — mitwirken die Damen: Kammersängerin Frau Beatrice Lauer-Kott-lar, Hofschauspielerin Frausein Marie Genter (Dialetilieder zur Laute), die Pianistin Frausein Johanna Kunz und die Herren Hofspernsänger Benno Zieg ler und Konzertmeister Professor Rudolf Bartid aus Dresden, Bioline. Herr Benno Liegler tritt anläßlich dieser Beranstaltung erstmals hier im Konzertsaal auf und wird durch Vortrag von Gesängen ernsteren und heiteren Gepräges dartun, daß er ebensowohl auf dem Konzertpodium gesanglich heimisch ist als auf der Bühne. Hern Professor Rudolf Bärtich, der seine Kunst in liebenswürdigsfter Weise dem "Roten Kreuz" andot, gebt ein ausgezeichneter Ruf als Sologeiger voraus. So viele hervorragend wohlbekannte Namen trefflichen Klanges versprechen eine höchst abwechflungs. bolle, genugreiche Stunde allen denen, die durch den Befuch des "Morgenkonzertes" mit wetteifern wollen an Bereicherung des Füllhorns file der badischen Truppen Weihnachtsgabe. Die Hofmusikalienhandlung fr. Doert ift mit der Konzertbesorgung, sowie mit dem Kartenverkauf beauftragt. Eintrittskarten find daselbst zu haben.

= Cakbergiftung. Eine zu Besuch hier bei Berwandten weilende 16 Jahre alte Lochter eines Landwirts aus Paltsschen in Sochsen wurde am letten Samstag vormittag in ihrem Zimmer bewußtlos aufgefunden. Der Gashahnen der Lampe war etwas geöffnet. Das durch die Einatmung des ausgeftrömten Gases bewußtlos gewordene Mädchen mußte nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden, wo es am Samstag nach-

Na. Millabfuhr. In der letten Beit wurde darüber Rlage geführt, daß Milleimer nach ihrer Entleerung durch die Arbeiter des städtischen Tiefbauamts oft noch dis in die Nacht hinein vor den Häusern auf den Gehwegen stehen bleiben und so eine Gesahr für die Fußgänger bilden, die insolge der Dunkelheit diese Berkehrshindernisse nicht rechtzeitig wahrnelunen können. Es muß deshalb im Interesse des ungehinderten Strafenberfehrs darauf gesehen werden, daß alle Mülleimer und ähnlichen dem gleichen Zweck dienenden Gesäße von den Eigentümern sosort nach der Entleerung wieder zurückgeholt werden. Das ist umso notwendiger, als etwaige Unfälle durch stehengebliebene Millgeräte recht unangenehme Folgen für die betreffenden Besitzer haben können und zwar nicht nur in strafrechtlicher Beziehung sondern auch mit Rücksicht auf die Entschädigungsansprüche, die etwaige Unfall-Berlette an die Besitzer der Mülleimer stellen connen.

= Rriegeeinheiteftiefel fur bie Bivilbevolkerung. Der gunehmende Mangel an Leder zwingt dazu, in Zufunft die Her-stellung von Lederstiefeln auf ein Mindestmaß ein zuchränken. Als hauptsächlichstes Material für Schuchwerk wied in Zulunft Holz für die Cohle und Stoff für den Schaft in Frage kommen. Hierdurch wird es möglich werden, eine Steigerung der Erzeugung herbeizuführen, wodurch die Be-schaffung von Schuhwert den Berbrauchern wesentlich erleicktert wird. Es werden zwei Arten von Ginheitsichuhen hergeftellt, deren einsache Form eine Bollholzsohle erhält, an der ein Schoft aus Tuch over anderen Stoffen befestigt wird. Die zweite Urt erhalt eine Holzhalbsohle und eine Untersohle aus geeigneten Er-satstoffen; am Lusammenstoß des Schaftes mit der Sohle werden schmale Lederstreisen zum Schutz angebracht. Für diese beiden Arten der Kriegsschuhe werden durch eine Sachverständigenfommission Einheitspreise festgesetzt. Es ist zu hoffen, daß es gelingen wird diese Preise möglichst nieder zu halten; entscheidend hierfür ist die Gestaltung der Preise für Folzschlen, über die gerade gegenwärtig Berhandlungen mit den gur Herstellung berangezogenen Fabrifen schweben.

= Kurse für Schuhmacher in der Berarbeitung von Ersat-sohlen insbesondere solchen aus Holz veranstaltet das Großb. Landesgewerbeamt. Die Beteiligung an den Kursen wird den Schuchmachern im Hinblid auf die jest bei Eintritt der falteren Sabreszeit dringend nötige sachgemäße Ausbesserung von Schub-werk mit Ersaksoblen angelegentlich empfohlen. Bedürftigen Schuchmachern kann Beihilfe gewährt werden. Anfragen sind an das Landesgewerbeamt zu richten.

= Warenlagerverkanf bleibt verboten. Di Zweifel über die Rechtsgültigkeit des von der Reichsbekleidungsstelle ausgesprochenen Verbotes des Warenlagerverkaufs aufgebucht find und auch beieits zu einem fehlgehenden Schöffengecichtsurteil geführt haben, hat die Reichsbefleidungsstelle, um derartige Arrtimer für die Zuknust auszuichließen, dies Verbot durch eine neue Bekanntmachung vom 6. Oftober 1917, die auf die Bundespatsberordmung über Befugniffe der Neichsbelleidungsftelle bom 22. März 1917 gegründet ist, wiederholt. Alle Gewerbetreibenden, die Kleinhandel mit Web-, Wirt- und Strickwaren treiben, werden gewarnt, ihr Marenlager ohne Genehmigung der Reichsbetleidungsfielle zu veräußern, da fie fich fonst ftrafbar machen.

= Un bie Angehörigen beutider Rriegegefangener in Rufland. Der Nationale Frauendienft, Austunftsftelle über Berwundete und Bermiste, Hilfe für kriegsgekanzene Teutsche er-jucht uns um die nachstehende Mitteilung: "Alle Anzehörigen von Kriegsgefangenen, die in der Zeit vom August 1916 bis Ja-nuar 1917 in Lagern Lazaretten und Arbeitsstellen der russischen Gouvernements oder Gebiete Mijchnij, Nowgorod, Wladimir, Faroslawl, Twer, Afmolinsk, Sjennipalatinsk, Tomsk unter gebracht waren, werden hiermit ersucht, ihre Abressen zur Entgegennahme einer Benachrichtigung bis zum 20. Oftober in der Geschäftsftelle bes Rationalen Frauendienftes, Auskunftsstelle iiber Berwundete und Vermiste, Hilfe für kriegsgesangene Deutsche, Karlsruhe. Kronenstraße 24, Sprechzeit von 9—12 Uhr und 8—6 Uhr bekannt zu geben.

= Jan van Gorkom — Opernarienabend. Der Besuch bes Opernarienabends Jan van Gorkom am Montag ben 22. Oktober, 8 Uhr abends, ist zugleich eine Shrung für den Künst. 22. Oftober, 8 Uhr abends, ist zugleich eine Ehrung für den Künster. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gerr van Gorkom keine Gelegenheit hatte, sich auf der Bühne vom hiefigen kunstliebenden Kublistum zu verabschieden, umd seine jehige Tätiokeit ihm kaum erlauben wird, an der hiefigen Hofbühne noch aufzutreten. So wird den Kunstfreunden noch einmal Gelegenheit gedoten, den geseierten Sänger an seinem Opernarienabend noch einmal in seinem Glanzrollen zu hören. Er bringt zu Vortrag Arien aus: Bajazzo, Kique Dame, Kigosletto, Tradicta, Maskenball, Afrikanerin, König von Ladove, Tambäuser, die Hauptarien seines Repertoires in einem undergänglichen Strauß kötlicher Opernversen ausaumenkassend. undergänglichen Strauß fostlicher Opernpersen zusammenfassend. Gert Musikbirestor Georg Sofmann ist wie immer herrn van Gorsoms treuer, ausgezeichneter pianistischer Begleiter. — Die Konzertvertretung ruht in den handen der hofmufikalienhandlung Fr.

Eriegerheimstätten, eine Schickalsfrage für das deutsche Boll!

Je länger der Krieg dauert, je mehr wir hoffen, seinem Ende nahe zu
sein, desto dringender wird die Lösung dieser Frage. Wir wollen nicht,
daß es den sieggefrönten, heimkehrenden Kriegern wieder so ergeht, wie
im Jahre 1870/71, wo sie, die den Feind dam vaterländischen Boden
ferngehalten hatten, es erseben mußten, daß sie einen geringeren Unteil als dorher darauf hatten, und sich mit Weiß und Kind duchstäddlich
an die Kuft gesett soben, weil sie durch Radensgehaltetion au einer teil als vorher darauf hatten, und sich mit Weib und Kind duchstädlich an die Luft gesetzt sahen, weil sie die durch Bodenspekulation zu einer schwindelhaften Söhe gesteigerten Mieten nicht aufzubringen vermochten. Solche Ersahrungen darz ein Volf nur einmal machen. Sim zweites Mal würde eine solche Enttäuschung schwersten Schaden bringen. Ernste votersändische Pflicht ist es sur alle, die es ehrlich meinen mit unserem Volke und seiner Zukunft, solche Gesahr abzutenden. Jeder heimkelnende Krieger, jede Famisie eines Gesallenen soll Anspruch haben auf eine menschenwürdige Bohn- und Berkstätte auf beutscher Erde. Das ist das Ziel der vom Bunde Leutscher Bodenvesormer unter Führung Adolf Damaschers ins Leben gerusenen Kriegerbeimstättenbewegung. Abolf Damasches in die z. ein alläusender trot räumslicher und zeitlicher Trennung, mit der trauten Heimat Kriegerheimstättenbewegung. Abolf Dama schle, ein glänzender Ariegerheimstättenbewegung. Abolf Dama schle, ein glänzender Medner und geschätzter Schriftsteller, ipricht am Dienstag den 16., den 21. Oktober um 11½ Uhr im Museums- heimstättenbewegung, ihre Ausgaden und ihre Biele".

Letzte Drahtberichte.

Ginidranfung bes Reifegepads.

) (Berlin, 16. Oft. Gegen die Teft febung eines Gepadhöditgewichtes von 50 Rilogramm für den einzelnen Neisenden macht sich, wie die "Berliner Politischen Nachrichten"
schreiben, das Bedenken geltend, daß in gewissen Fällen die Witnahme höherer Gewichtsmengen z. B. für Geschäftsreisende geboten erscheinen könnte. Es sei deshalb in Erwögung gezogen, zunächst die Beschränkung des Gepäckgewichtest auf 50 Kilogramm für das einzelne Gepäck bestehen, sedoch an die Stelle der in Aussicht genommenen Gewichtsbeschränkung sür den einzelnen Reisenden eine Gepäcktariserhöhung gleichsalls zum Sake von 100 Brog. treten zu laffen.

Bermifter frangöfifcher Flieger.

WB. Bern, 16. Oft. (Nicht amtsich). Der "Matin" met-det: Fliegerseutnant Wesquich, einer der besten Jagd-flieger, ist von einem Erkundungsfluge, den er seewarts unternommen batte, nicht mehr gurudgefebrt,

Der Schiffsraummangel in Amerifa.

WDB. Amerstam, 15. Oft. Ginem hiefigen Blatte gufolge wird der "Times" aus Newhork gemeldet, morgen werden alle amerikanischen Schiffe von 2500 Tonnen und darüber. zusam-men 468 Schiffe mit 2218 000 Tonnen unter die Kontrolle der Regierung gestellt. Sie werden dann nach ihrer Größe als Handels- oder Transportschiffe verwendet werden. Als neue Maßregel wird die Einsorderung der Schiffe zwischen 1500 und 3500 Tonnen erwartet. Später dürften nach draftischere Magregeln getroffen werden. In Baf-hington verlautet, daß die Regierung für die Dauer des Krieges auch die Gifenbahnen übernehmen wolle.

Eine gemeine Falfchung.

)(Berlin, 15. Oft. Ein interessanter Einblick in die Kabrt-kationsmethode der feindlichen Greuelpropaganda gewährt fol-gender Borfall. Am 9. Oktober bringt das welsschied in die Kabrtger Blatt "Eribune" be Genebe" unter dem Genfationstitel: "Deutsche Niederfrächtigkeit" die Meldung, die Eng-länder hätten während ihrer letten Offensive den Befehl eines beutschen Kommandeurs in die Hände bekommen, zu dem jeder Kommentar überflijsig sei. Er lautet: "Die Engländer achten immer die Unverletslichkeit der Krankenträger und des Roben Rreuges. Deshalb werden die Kompanie und Stogtruppführer die Unisorm des Roten Krenzes tragen, wenn sie ihre Leute zum Angriff führen." Hier das Fabrikat und num der Rohstoff: Der Junkspruch Carnarvon vom 14. Oktober veröffentlicht einen deutschen Bataillonsbefehl bom 5. Oftober, der einem Gefangenen des 212. Reserveinfanterieregiments abgenommen worden ist. Er heißt: "Es hat sich jekt wieder gezeigt, daß die Engländer das Rote Kreuz achten. In jeder Gesechtspause sind deshalb, soweit als irgend möglich, die Berwundeten aufzu-fuchen und wegzutragen." Es hätte sich nicht gelobnt, die dumme und plumpe Fälschung der Schweizer Beitung, die nicht einmal diegeringsten Angaben über jenen Befeht bringen konnte, zu widerlegen. Der authentische Befehl aber, den die Engländer zum Ruhme ihrer Menschlichkeit veröffentlichen, beweift, daß die Achtung des Roten Kreuzes durch die britischen Truppen nach mehr als drei Jahren eine neue Erfahrung für das deutsche Heer ift.

Peru.

(!) Berlin, 16. Oft. Die in den peruan ischen Söfen liegenden deutschen Schiffe entsprachen laut "B. T." einem Je-halt von 43 100 Tonnen. Die peruanische Regierung beschioß. biefe Schiffe für ben Barentransport nach ben Bereinigten Staaten zu verwenden.

Merito.

(!) Berlin, 16. Off. Nach einer Depefche des "Berl. Lagebl." aus Bürich meldet die Agencia Americana, die nie xifanifche Regierung habe erklärt, daß sie mit der peruanischen Regterung solidarisch sei und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deuischland als eine politische Notwendigfeit anerkenne.

Ans ben Standesbüchern ber Stadt Rarlernhe.

13. Oft.: Artur, 8 J. B. K. heffelschwerdt, Signalwärter; Seraphina Meinlagel, 69 J. Gefrau von Frz. Rleinlagel, Schuhmachermstr.; Theodor Red, Apothefer, Bitwer, 83 J.; Johann Gerber, Juhrmann, Ghemann, 48 J.; Lina Kfirmann, 48 J., Chefrau von Go. Ksirmann, Maler; Ottilie König, 27 J., Runstreiterin, ledig. — 14. Ott.: Lorenz Möhrmann, Wächer, Chemann, 51 J.; Karol. Hodarp, 63 J., Housmeisters-Chefrau. — 15. Ott.: Kaula Schmold, 39 J., Chefrau von Winfred Schmold, Kfarrer; Cyddius, 8 J., B. Jos. Speck, Schlosser.

die gerade in 20 Konzerten in der Schweiz bei ausverkauften Häusern sensationelle Erfolge erzielte, verlegt wegen des Kriegsanleihekonzertes ihren Klavierabend auf

Donnerstag, 18. Oktober.

Konzertdirektion Kuntz.

Museumssaal.

Montag, 22. Oktober, abends 8 Uhr Opern-Arien-Abend

Jan van

Grossh. Bad. Kammersänger.

Am Flügel: Musikdirektor Gg. Hofmann. -Arien aus: Bajazzo, Pique Dame, Rigoletto, Traviata, Maskenball, Afrikanerin, König von Lahore, Tannhäuser.

Karten: Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50

Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Bum siebtenmal ruft das deutsche Reich seine Bürger zur Beihilfe auf. Es gilt die Mittel zu schaffen, um den

Rrieg einem guten Ende entgegenzuführen.

Wohl lastet auf uns Allen schwer die Sorge um unseren Lebensbedarf; wohl nagt an uns der Grimm über Kriegswucher und andere Miswirtschaft, wohl drückt uns die Trauer um die Lieben, die ihr Leben fürs Baterland gelaffen und bie Sorge um alle die Braven, die draußen stündlich dem Tode ins Auge schauen.

Aber klein sind unsere Nöten, unsere Sorgen gegen das, was auf dem Spiele steht :

das Schickfal unferes Wolfes, die Zukunft unferer Kinder!

Darüber fällt der Krieg die Entscheidung! Der Krieg geht seinem Ende entgegen. Lassen wir aber jett die Waffen sinken, so schlägt uns der Feind nieder. Darum heißt es:

Jett nicht erlahmen!

Nicht erlahmen im Kämpfen, aber auch nicht in der Sorge um Wehr und Waffen für unfere Soldaten und allen ihren Kriegsbedarf zu Land, zu Waffer, in der Luft; nicht erlahmen vor allem im Willen zum Sieg!

Festgefügt wie eine granitene Mauer steht draußen unser Heer gegen den Feind. So laßt uns auch hier zusammenstehen! Unfer Kriegsdienst ift aber heute, daß wir Kriegsanleihe zeichnen!

Zeichne Jeder und zeichne Jeder was er kann!

Beichne vor allem Jeder, der einen baldigen Frieden will. Unseren Feinden wollen wir zeigen, daß hinter dem Wall unserer Heere der feste Wille des ganzen Volkes steht. Das wird sie eher zum Frieden geneigt machen, als wenn sie glauben dürfen, daß unsere feste Zuversicht wankt, unser Wille sinkt, unsere Kraft schwindet.

Drum Herzen auf und Hände auf, damit die fiebte Kriegsanleihe wie die früheren eine gewonnene Schlacht wird!

Rarlsruhe, den 11. Oftober 1917.

Dr. Appel, Stadtrabbiner. Dr. Baffermann, Geh. Sofrat. Fraulein Magdalene v. Beck. Binder, Redakteur. Dr. Bing, Geh. Hofrat, Stadtrat. Blant, Professor. Blos, Stadtrat. Bobenftein, Geiftlicher Rat. Freiherr v. Bodman, Minifter bes Innern. Dewerth, Stadtrat. Diet, Raiferl. Bankbirektor. Dürr. Stadtschulrat. Gbert, Defan. D. Gichrodt, Kunftmaler. Fischer, Hofprediger. Frey, Stadtverordneten-Dbmann. Frit, Oberlehrer.

Der Ortsausschuß:

Dr. Saugner, Geh. Sofrat. Beinsheimer, Stadtverordneter. Beffelbacher, Stadtpfarrer. Frau Fabrifant Simmelheber. Sof, Stadtverordneter. Homburger, Stadtrat. Dr. Horstmann, II. Bürgermeifter. Dr. Bubich, Minifter bes Rultus u. Unterrichts. Rnörzer, Geiftlicher Rat. Rolb, Stadtrat. Roelle, Geh. Rommerzienrat. Dr. Lewald, Geheimer Rat. Link, Stadtpfarrer. Mana, Stadtverordneter. G. Müller, Geheimerat, Generalfetr. b. Bab. Frauenvereins. Dr. von Dechelhäuser, Geh. Hofrat, Professor. Dr. Deftering, Bibliothekar. Ordenstein, Geh. Hofrat.

Dr. Ott, Direktor. Dr. Baul, I. Bürgermeifter. Rebmann, Geh. Hofrat. Renbock, Oberbaurat, Professor. Frau Professor Dr. Richter. Frau Dr. Sachs-Bittel. Sauer, Stadtverordneter. Schick, Hoflieferant. Dr. Schleiermacher, Beh. Sofrat, Profeffor. Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt. Dr. Seidenadel, Geh. Reg.=Rat, Großh. Amtsvorftanb. Siegrift, Oberbürgermeifter. Stehlin, Reftor. Ab. Stein, Raufmann, Borfigender d. Raufm. Bereins. Stumpf, Stadtpfarrer. Trautmann, Stadtverordneter Dr. Uibel, Wirkl. Geh. Rat, Brafibent. Dr. Weill, Stadtrat.

***************** Runte Bühne.

Täglich abends 8 Uhr VORSTELLUNG.

Das hervorragende Spezialitäten-Programm vom 16. bis 31. Oktober 1917 Jede Nummer ein Schlager! -

Ludwig KÖNIG & Sohn

Gauggel, Stadtrat.

Karen MATTNE musikalische Neuheiten. Dr. Hubertus u. Olga Ollaw in ihren tiersprachlichen Schöpfungen

deutsch-ostafrikanische Gleichgewichtskünstler. Aline Walter! als Gast! als Gast! Hofopernsängerin.

Zwei Schwestern Christians Bühnen-Luft-Akt in höchster Vollendung.

?? FREDY ?? und seine geheimnisvolle Puppe-

2 Rämbler's 2 Fangkünsterinnen mit ihren tanzenden Tellern. **BRUNO RÜGEN**

die originelle sächsische Type!

Großherzogl. Softheater. 2052

•••••••••••••••••••••••••

"Orpheus in der Anterwelt." Burledte Oper in zwei Atten und vier Bilbern von Sector Cremieur. Anfang 7 Uhr. Diffen bach. Ende mach 1/-10 Uhr.

Dienstag, ben 16. Oftober, C 10 (graue Rarten)

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet. GESCHWISTER

Zeichnungen auf die neue 5% Deutsche Reichsanleihe 410 Deutsche Reichsschatzanweisungen (Siebente Kriegsanleihe) nehmen wir zu den Bedingungen des Prospekts entgegen

Gewerbe- und Vorschussbank.

Flugschriften des Berliner Tageblatt Soeben erschien: Dr. Bernhard Dernburg Von beiden Ufern Dreis 1 mart

722

Meberall gu habent KRONEN-VERLAG G.m.b.H. BERLIN SW 68

Gute Leipziger in großer Auswahl.

Extra billig! per Nur Karl-Friedrichstr.6 1 Treppe (neben Fa. Spiegel & Wels Nähe Schlofsplatz). Keine teure Ladenmiete. K. Schorpp. 2167

Es ist ratsam, die alteften Belge u. Muffe reparieren u. andern gu laffen. Tadellofe u. billige Ausführung Douglasfir. 8, part.

Die Städt. Brodenfammlung Banmeifterftr. 32

- Sinterhans nimmt für bie Bebürf' tigen ber Stadt bantbat jebe Gabe in Sandrat Männer-, Francu- und Rinder-Rleiber, Wafche Sciefel ze, entgegene

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK